





Stadt auf 8., 9. und 10. Sept. angefangen gewesene Einquartierung endgültig abgestellt. Man wird allen Grund haben, nicht nur in Geschäftskreisen, sondern allenthalben diese Nachricht sehr zu bedauern. Die vorher durch die Typhusgerüchte schwer geschädigte Stadt wird nach dieser offiziellen Erklärung noch weiteren Schädigungen entgegensehen dürfen, die um so empfindlicher sein werden, als im Ernst wohl niemand von einer Typhus-Epidemie und einer damit verbunden sein sollenden Gefahr wird reden können.

Frankfurt, 26. Aug. Götze-Fest. Zum 150jährigen Jubelfest ihres größten Sohnes hat die Stadt ein prächtiges Festgewand angelegt. Öffentliche und private Gebäude, Schulen und Schauspielhaus tragen Gütlandes oder Flaggenschmuck oder Transparente. In der Höhe des Denkmalsplatzes erreicht die Ausschmückung eine wahrhaft künstlerische Vollendung. In der Stadt herrscht rege Feststimmung. Bemerkenswert ist der Andrang der Fremden und Götze-Berehrer, die aus ganz Deutschland, ja über dessen Grenzen hinaus herbeigeeilt sind, um am 150. Geburtstag des Altmeisters an der Stätte seiner Geburt zu wirken. Die Stadt hat eine Gedenkmedaille prägen lassen, während das „deutsche Hochland“ eine wissenschaftlich wie künstlerisch hochbedeutende Festschrift erscheinen läßt. Das Wetter ist prächtig.

Die herkömmliche Bischofskonferenz in Fulda ist am Mittwoch abend 6 Uhr mit einer Andacht geschlossen worden; über die in dieser zweitägigen Konferenz erörterten Thematika verlautet noch nichts näheres. Am Donnerstag folgten dann die Festlichkeiten anlässlich des 50. Bestehens des Bonifatiusvereins nach, denen auch fast sämtliche Teilnehmer an der Bischofskonferenz beiwohnten.

Berlin, 25. Aug. Der Kaiser verlieh dem Konsul in Apia, Generalconsul und Legationsrat Rose den roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

Berlin, 26. Aug. Da der Kaiser seine Zustimmung zur Befehung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg durch Herrn v. Lullmann nicht gegeben hat, so wird, dem „N. Journal“ zufolge, der jetzige Oberpräsident der Provinz Hannover, Graf v. Stolberg-Berningerode als Nachfolger v. Achenbach's berufen. Für die dadurch erledigte Oberpräsidentenschaft Hannovers wird der jetzige Landwirtschaftsminister v. Hammerstein genannt, der schon längst seines Amtes müde sein soll.

Kiel, 25. Aug. Der Kapitänleutnant Grumme der Yacht „Hohenzollern“ ist wieder hergestellt und hat heute den Dienst als erster Offizier vertretungsweise übernommen. Die Yacht soll auf Befehl des Kaisers am 8. Sept. cr. segelfertig sein. — Der Maschinenbaudirektor der Kaiserlichen Werft Schirmer Marinebaurat Meyer in Sonnenberg ist in Wiesbaden gestorben.

Der Chef des großen Generalstabes General Graf v. Schlieffen wird nach Schluß der diesjährigen Kaisermandover aus seiner Stellung, in welche er am 7. Februar 1891 berufen wurde, ausscheiden. Als sein mutmaßlicher Nachfolger gilt der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie v. Bock und Polach.

Post festum verlautet noch von einer angeblichen besonderen Compensationsforderung des Centrums im Zusammenhang mit der Kanalangelegenheit, welche Forderung sich auf die Zurückgabe des bekannten Klosters Lehnin in der Mark Brandenburg an die katholische Kirche beziehen sollte. Wie es heißt, hätten hierüber bereits Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Centrum geschwebt, denen aber durch das inzwischen erfolgte völlige Scheitern der Kanalvorlage ein vorzeitiges Ende bereitet worden wäre. Indessen klingt diese ganze Nachricht nicht sehr wahrscheinlich, man hat es in ihr nur mit einem Phantasiestück irgend eines erfindungsreichen Reporters zu thun.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Donnerstag zunächst mit der dritten Lesung des Antrages Rauh, betr. die Uebertragung der Genehmigung zur Bildung von Rentengütern an die lokalen Verwaltungsbehörden. Doch wurde dieser Gegenstand noch vor Beginn der eigentlichen Debatte wieder von der Tagesordnung abgesetzt, weil der Antragsteller nicht anwesend war. In der weiteren Sitzung wurden Petitionen erledigt. Das Herrenhaus genehmigte am gleichen Tage u. A. die Vorlage, betr. die freiwillige Gerichtsbarkeit, in der Spezialberatung unverändert nach den Beschlüssen der Justizkommission.

Um ein gesetzliches Verbot der Coupons als Zahlungsmittel zu erlangen, hatte vor einiger Zeit die Handelskammer von Hagen eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet. Der Bundesrat hat die Eingabe an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe abgegeben, und dieser hat nunmehr auf die Eingabe die Antwort erteilt, daß eine Notwendigkeit, die Benutzung von Zinscheinen als Zahlungsmittel durch Gesetz zu verbieten, nicht vorliege. Der Minister begründete seine Ablehnung u. a. damit, daß der bestehende Uebelstand nicht so stark sei, daß man dagegen mit Strafvorschriften ankämpfen müsse, deren Wirksamkeit überdies zweifelhaft bleibe. Die Ablehnung von Coupons zc. möge für den einzelnen Geschäftsinhaber allerdings nicht unbedenklich sein, wenn seine Konkurrenten den Schuldner ein größeres Entgegenkommen zeigten. Der gewünschte Erfolg würde jedoch alsbald erreicht werden, wenn der Handelsstand eines Ortes sich abereinstimmend entschloße, die Annahme von Zinscheinen an Stelle baren Geldes allgemein abzulehnen. Eine derartige Vereinigung herbeizuführen, werde in erster Linie eine verdienstliche Aufgabe der Handelsvertretungen sein.

Gegen den oft geübten Unfug mit Preisen und Medaillen will die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft vor-

gehen. Sie verleiht von jetzt an ihre Preise nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß, sofern die gewonnenen Preise von den Ausstellern in Bekanntmachungen aller Art erwähnt werden, es erforderlich ist, sowohl die Art des Preises und den Gegenstand, für den der Preis gegeben ist, wie vor allem auch das Jahr der Vergebung mitzuteilen.

#### Ausland.

Auf der Almend bei Luzern ereignete sich am Dienstag abend nach dem „Luzerner Tagbl.“ bei dem zu den Gottshardtruppen gehörenden Bat. 114. 2. Komp., ein Vorfall von Widersehltheit. Die Kompagnie besteht aus Mannschaften der Gemeinden Entlebuch, Haste, Schöpfheim, Fälli, Gscholzmatt und Marbach. Kompagnieführer ist Hauptmann Anton Gräter-Suter in Luzern. Wie es scheint, nahm er die Leute etwas kräftig in die Finger und betrieb die Gewehr- und Sackspktion etwas gründlicher, als dies bei anderen Kompagnien der Fall war. Das machte böses Blut, und es wurde schon im Laufe des Tages von den Landwehrmännern, die nicht gleich am ersten Tage mit der ganzen „Schwere des Kriegsdienstes“ bedacht sein wollen, gemarrt. Abends 8 Uhr ließ Hauptmann Gräter seine Kompagnie nochmals antreten, machte neuerdings Inspektion und erklärte der Mannschaft, daß Jeder, der um 9 Uhr nicht still und anständig ins Quartier eingerückt sei, mit Arrest bestraft werde. Es scheint, daß die anderen Komp. ohne besondere Veranlassung und ohne solchen Zuspruch entlassen wurden. Die ausnahmsweise Behandlung der 2. Komp. brachte den vorhandenen Unwillen zum Ausbruch. Zuerst ging ein Murren durch die Reihen. Dann wurde der Hauptmann auf einmal von der ganzen Kompagnie umringt und von seinen eigenen Leuten ausgeschimpft. Man machte Miene, den Worten Thätlichkeiten folgen zu lassen. Der Feldwebel (Sektionschef Wöschler in Lüttau) und der Fourier (Geschäftszugent L. Vannwart in Luzern) suchten zu vermitteln, und dem Hauptmann gelang es, sich aus dem „rohenden Schwarm“ zu entfernen. Zum besseren Verständnis des bedauerlichen Vorfalls kann folgendes dienen: Hauptmann Gräter ist erst mit Neujahr zur Landwehr übergetreten und führt die Kompagnie zum ersten Mal.

Wien, 26. Aug. Ein Duell mit tödlichem Ausgang, das dieser Tage in Lemberg stattfand, lenkt wieder die Aufmerksamkeit auf die nationalen Gegensätze in der Armer, die sich im Gefolge der gloriosen inneren Politik von Baden bis Thun-Raisl zu entwickeln begonnen haben. Das „N. W. Z.“ berichtet über den Fall: Der Name des im Duell getöteten Leutnants des 24. Inf.-Regts. lautet Rudolf Spreng. Er ist der Sohn eines Gewehrfabrikanten in Graz. Die Duellaffäre hatte ihren Grund in einem nationalen Streite. Als bei dem Offiziersball des Regiments aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers ein Toast auf die Gesundheit des Kaisers ausgebracht wurde, rief ein Nachbar Sprengs, ein tschechischer Offizier „Slava“ statt „Doch“. Spreng versetzte ihm einen heimlichen Kappenstoß, worauf jener mit einer Ohrfeige antwortete. Es kam zu einem Handgemenge, wobei beide Offiziere zu Boden fielen. Das Duell wurde unter schwersten Bedingungen vereinbart und ein Geistlicher beigezogen, um dem Sterbenden die Beichte abzunehmen.

Im nördlichen Böhmen herrscht unter der Bevölkerung sorgfältig eine gereizte Stimmung, die mit den von der Thun'schen Regierung auf Grund des § 14 verhängten drückenden wirtschaftlichen Maßnahmen zusammenhängt. Sie macht sich immer wieder in Streikdemonstrationen und Straßenkrawallen Luft, wie solche neuerdings in Graslitz, Misch, Karlsbad, Saaz, Eger u. s. w. stattgefunden haben und die speziell in Graslitz einen so blutigen Charakter infolge des brutalen Vorgehens der Gendarmen trugen. Schließlich ist zwar durch die Gendarmen und Polizei überall die Ruhe wiederhergestellt worden, es ist aber gewiß bezeichnend für das Thun'sche Regime, daß es fortwährend mit politischen Mätern hantieren muß.

Johannesburg, 26. Aug. Obwohl die Arbeiten in den Bergwerken noch fortgesetzt werden, liegt das Geschäft in der Stadt völlig darnieder. Die Not nimmt schnell zu. Die Auswanderung aus der Stadt und den Minendistrikten wird immer bedenklicher. Auch zahlreiche Leute der ärmeren Klassen, welche die Reisefloßen schwer aufbringen können, fangen jetzt an, fortzugehen. Jeder abfahrende Zug ist gedrängt voll. In Kreisen, in denen man die Verhältnisse gut kennt, wird geglaubt, daß kaum ein Grund unmittelbarer Beunruhigung vorliege, doch hat die Unklarheit der Sachlage in den letzten Wochen den Neugierkrümmern freies Spiel gegeben, was viel dazu beiträgt, die allgemeine Spannung zu erhöhen.

Rennes, 24. Aug. Vom heutigen Verhandlungstage ist zu berichten, daß die temperamentvolle Art des Verteidigers Labozi wiederholt zu lebhaften Ausritten zwischen diesem einerseits und dem Regierungsvertreter Carriere und dem Präsidenten andererseits geführt hat, insbesondere als Labozi die Generale Roget und Mercier einem scharfen Verhör unterzog. Es zeigte sich eine deutliche Gereiztheit des Präsidenten und Carrières gegen Labozi. Das Verhör Merciers führte u. a. zu einer Diskussion über die geheimen Dokumente. Aus dieser ebenso lang als verwickelten Diskussion ergab sich eine höchst wichtige Thatsache: D. h. nämlich Mercier versucht hat, auch in dieses Kriegsgericht ein geheimes und gefälschtes Dokument einzuschmuggeln. Es handelt sich um die bekannte Depesche, die Panizzardi nach der Verhaftung Dreyfus an die italienische Regierung geschickt hat. Bekanntlich wurde bei der Decodierung dieser Depesche zuerst ein für Dreyfus belastender Text gefunden, bis endlich der wahre Text festgestellt wurde, der in Bezug auf Dreyfus gänzlich

belanglos ist. Wie nun heute General Chamoin, der Vertreter des Kriegsministers, mitteilte, besteht gegenwärtig zwischen dem Ministerium des Auswärtigen und dem Kriegsministerium völlige Uebereinstimmung über den Text dieser Depesche; die belanglose Version ist beiderseits acceptiert. Als nun vor dem Kriegsgericht in Rennes die geheime Verhandlung über den geheimen Dossier begann, überreichte Mercier dem General Chamoin, der namens des Kriegsministers den geheimen Dossier erklären sollte, eine auf vier Seiten beschriebene Note mit neun Decodierungsversuchen der Depesche Panizzardi. General Chamoin übernahm die Note. General Chamoin legte heute diese ganzen Vorgänge mit voller Offenheit dar und erschöpfte sich in Entschuldigungen wegen der Unregelmäßigkeiten, die er in Unkenntnis der gerichtlichen Gepflogenheiten bei dieser Gelegenheit beging.

Rennes, 25. Aug. Vor dem Kriegsgericht wurden heute die Schreibsachverständigen vernommen, die in Sachen des Bordenave ihre Gutachten abgegeben haben. Von diesen wurde zuerst Sobert verhört, der zu Gunsten von Dreyfus ansagt, indem er behauptet, das Bordenave sei von Esterhazy's Hand geschrieben. Als nächster Zeuge erscheint der Schreibsachverständige Vertillon mit bläulichem Gesicht und den dunklen unheimlichen Augen eines Monomanen. Hinter ihm kommen 3 Insanctisten, schwer beladen mit riesigen dick angepöppelten Mappen und ungeheuren Cartons. (Große Heiterkeit im Saale.) Vertillon sagt, seine Demonstration könne, wenn er sich seiner Cartons bedienen dürfe, nur von einer sehr beschränkten Anzahl Personen verstanden werden. (Heiterkeit.) Er erbittet darum die Erlaubnis, seine Cartons vorzuzeigen. Er macht nun seine Demonstration mit verworrenen technischen Ausführungen, die unmaßiglich wiederzugeben sind. Alle Augenblicke muß der dienstthuende Feldwebel antreten und Photographien an die Richter verteilen. Einige Richter hören mit großer Andacht zu. Je länger die Demonstration Vertillon's dauert, um so häufiger sieht der Präsident nach der Uhr. Der Regierungskommissar aber scheint gelegentlich sanft einzuschlummern. Vertillon, der einen riesigen Haufen Cartons aufgeschichtet hat, holt immer neue hervor. Schließlich aber scheint doch auch die Geduld der Richter zu Ende zu gehen. Der Präsident wenigstens verbißt kaum mehr seine Lingeweile und Iconie. Vertillon liest übrigens seine ganze Demonstration ab und in seine technischen Ausführungen mischen sich Wutausbrüche gegen den Angeklagten ein. Diese ganze Demonstration ist eine Incoherenz. Vertillon läßt sich schließlich ein Tintenfaß reichen, setzt sich vor den Seriatistisch nieder und schreibt das Bordenave selbst nach seinem System. Nachdem er eine Viertelstunde lang so geschrieben, fragt ihn der Präsident, ob er nicht lieber in der nächsten Sitzung fortfahren möchte. Vertillon antwortet nicht und schreibt weiter. (Heiterkeit.) Endlich ist er fertig und richtet dem Kriegsgericht das von ihm selbst geschriebene Bordenave hin; dasselbe scheint tatsächlich sehr ähnlich zu sein, denn ein Mitglied des Kriegsgerichts fragt, ob er wirklich das Original vor Augen gehabt habe.

Paris, 26. Aug. Die gestrige Kriegsgerichtssitzung bedeutet dem allgemeinen Urteil zufolge den völligen Zusammenbruch der Anklage. Regierungskreise halten die Verhaftung Mercier's noch vor Beendigung des Prozeßes für unermesslich. Dagegen soll Dreyfus, der „Liberté“ zufolge, nach der gestrigen Sitzung zu seinem Bruder Mathieu gelangt haben, man solle doch den General Mercier in Ruhe lassen.

Paris, 25. Aug. Infolge der jüngsten Verhaftungen werden, den Blättern zufolge, alle beurkundeten Pariser Untersuchungsrichter zurückberufen.

Aus Paris, 25. Aug., wird geschrieben: In den Regierungskreisen scheint man nicht die Ansicht zu teilen, daß die Ermordung des Oberleutnants Klobb und des Leutnants Meynier unter anderen Umständen erfolgte, als den bereits erwähnten, denn im heutigen Ministerrate teilte Kolonialminister de Cassellan seinen Kollegen die Maßregeln mit, welche er bereits getroffen hat, um den französischen Residenten in Centralafrika wissen zu lassen, daß die Mission Voulet-Chanoin als im Zustand der Rebellion befindlich anzusehen und zu behandeln ist. Die Offiziere derselben sollen demnächst ihres Grades entsetzt und vor ein Kriegsgericht im Sudan geladen werden. Es gilt für gewiß, daß sie sich nicht stellen, sondern auf ein großes Abenteuer, von dem Voulet schon längst träumte, ausgehen werden. Der Kolonialminister hat vorgeschlagen, der Witwe des Obersten Klobb ein staatliches Tabakbureau zu übertragen.

Rennes, 26. Aug. Es bestätigt sich, daß durch die Verteidigung neu als Zeugen geladen wurden: Freycinet, Brisson, das Mitglied des Instituts P. cot, Zeitgenosse Panizzardi, Dr. Weil, Rabbiner Dreyfus. Der frühere Kriegsminister de Freycinet hat schon seine Ankunft in Rennes angekündigt und eine Wohnung zu längerem Bleiben bestellt.

Paris, 26. Aug. In der Rue Chabrol ereignete sich gegen Mitternacht folgender Zwischenfall. Der Nationalist Jourdin versuchte den Gärtel der Municipal-Gardisten zu durchbrechen, um Guerin Lebensmittel zu überbringen. Er wurde verhaftet und da er sich heftig widersetzte, von den Soldaten ziemlich unanständig behandelt. Guerin erschien am Fenster und heftig erregt über die rückwärtslose Behandlung seines Freundes. Er feuerte zweimal auf die Gardisten ohne jedoch zu treffen, woraus man schließt, daß er ohne Regeln geschossen hat. Man glaubt, daß die Regierung in Folge dieses Zwischenfalls nunmehr ernstlich vorgehen wird.

Paris, 26. Aug. Da die schwarze Fahne, welche Guerin heute gehißt, augenscheinlich auf den Tod eines

feiner die du nach f benüht B in der 1 Uhr Straß Juden und dem G müssen zu a seine 4 U war will t Die T und jzt e Richtig mit R Sache Nacht wie, r R Mitgl er hal der G man der G daß i Regie entsch öffentl sichert dem des R R Grief neralo seiner überse alle E Sitzung Welche würde Gefähr kaum Deutsch Kriege g'am langem sehen. China erst die Vorte nicht r sprach des V in Re A u s f werden große: t mit d bevorh hagene beider entwed ist jedo nächste belonn t infolge sperrun ordnet und an Uebert kommen A t sprach discher Eintritz Teil w schiffen Kaiser Ro Finanz Unqufr erschre im Fi Die R jenigen Zahlun einfach ihm fo den G ließen, währen seine V Polizei





seiner erkrankten Genossen hinweist, so glaubt man, daß die durch diesen Todesfall geschaffene Lage erste Folgen nach sich ziehen dürfte, da die Antisemiten diesen Umstand benutzen würden, um Guerin zu befehlen.

Paris, 26. Aug. Vor der Antisemiten-Festung in der Rue Chabrol ging es gestern sehr lebhaft zu. Um 1 Uhr warf Guerin ein Paket Ansichtspostkarten auf die Straße deren eine Seite mit Karikaturen von bekannten Juden geschmückt war. Als die Jungen sich darum prügelten und die Polizei sie auseinandertrieb, erschien Guerin auf dem Balkon und rief ihnen zu: „Wenn wir schon hungern müssen, werden wir doch wenigstens das Recht haben, uns zu amüsieren, Ihr Spigel und Banditen!“ Er holte darauf seine Pistole und bedrohte die Polizeiagenten damit. Um 4 Uhr ließ er sich einen Korb Biersteine bringen und warf diese nach den Schaulenten. Dazu schrie er: „Ich will keine Spigel um mein Haus, schert Euch zum Teufel! Die Truppen habe ich gern!“ Dabei warf er den Soldaten und Feuerwehrlenten Knuffhände zu. Die Festung verbreitet jetzt einen fürchterlichen Gestank, da Niemand die nötige Reinigung vornimmt. Man hat die anstehenden Häuser mit Karbol besoffen, was auch philosophischen Nases die Sache nicht erträglicher macht. In der vorverflossenen Nacht hat Guerin thasächlich wieder Lebensmittel gefaßt, wie, weiß man der Kin. Ztg. zu Folge nicht.

Rambouillet, 25. Aug. Beim Empfang der Mitglieder des Arrondissement-Rates sagte Präsident Loubet, er habe nicht ohne tiefe Trauer gesehen, daß die Verwirrung der Gemüter Ursachen auf den Straßen hervorruft, aber man dürfe deren Bedeutung weder überstreifen, noch sich der Entmutigung hingeben. Er habe die feste Ueberzeugung, daß sich das Ende der Beunruhigung nahe. Die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen bewiesen, daß sie fest entschlossen sei, die Republik zu verteidigen, indem sie den öffentlichen Frieden schützt und die Achtung vor den Gesezen sichert. Das ganze Land werde sich beugen müssen vor dem in vollständiger Unabhängigkeit abgegebenen Spruche des Kriegsgerichts in Rennes.

Rom, 26. Aug. Die Tribuna veröffentlicht einen Brief Dichtungsgang an den Ingenieur Luzzatti, den Generalagenten des Veling-Syndikates, welcher als Beispiel seiner diplomatischen Finesse Würdigung verdient. Nach überauswünschlicher Lob der Arbeit des Syndikates, dem alle Handelsverträge zugestanden werden sollen, bedauert Dichtungsgang, daß keine Landcessionen mehr erfolgen könnten. Welche Nation der Welt oder welche angesehene Familie würde sich ihres Erbes entledigen ohne Schmerz und ohne Gefühl der Erniedrigung? Italien würde in gleichem Maße kaum andere Gefühle hegen. Was die Landcessionen an Deutschland, Frankreich und Rußland nach dem japanischen Kriege anlangt, so hatte China die Pflicht der Dankbarkeit gegen diese Reiche zu erfüllen, welche ihm die Wiedererlangung der von den Japanern besetzten Territorien durchsetzten. Italien möge das Gefühl der Bewunderung, welches China für die älteste Kulturnation Europas habe, nicht erst durch ein Verlangen welches, kaum hypothetischen Vorteil habe und für das Prestige und den Ruhm Italiens nicht nötig ist.

Rom, 26. Aug. Beim letzten Empfang der Kardinal sprach der Papst sein Bedauern aus über das Anwachsen des Protestantismus in Italien.

Rom, 26. Aug. Die Meldungen aus Tripolis rufen in Regierungskreisen große Besorgnis hervor. Der Ausstand breitet sich weiter aus. Die türkischen Truppen werden überall zurückgeschlagen. Frankreich konzentriert große Truppenmassen an der tunesisch-tripolitanschen Grenze. Eine angebliche Begegnung des Jaren mit dem deutschen Kaiser wird wieder einmal als bevorstehend angekündigt. Wenigstens verlautet in Kopenhagener Hoffkreisen, es würde nächstens eine Zusammenkunft beider Monarchen auf dänischem Boden stattfinden, und zwar entweder in Schloß Bernstorff oder in Roskilde. Einstweilen ist jedoch von einer Absicht Kaiser Wilhelms, im Laufe der nächsten Zeit einen Besuch in Dänemark zu machen, nichts bekannt.

In Astraخان soll die Pest ziemlich stark auftreten, infolgedessen von der rumänischen Regierung eine strenge Absperrung der rumänischen Grenze nach Rußland hin angeordnet worden ist. Nur unter bestimmten Voraussetzungen und an bestimmten Orten ist Reisenden aus Rußland der Uebertritt nach Rumänien gestattet; direkt aus Astraخان kommende Reisende werden überhaupt nicht eingelassen.

Athen, 26. Aug. Der Kronprinz sagte in einer Ansprache an die drei nach Berlin abkommandierten griechischen Offiziere unter anderem: „Die Ihnen durch Ihren Eintritt in die höchste militärische Schule Deutschlands zu Teil werdende Ehre ist sehr groß. Machen Sie dem griechischen Namen Ehre, indem Sie dadurch dem deutschen Kaiser und unserem König Ihren Dank abstaten.“

Konstantinopel, 25. Aug. Infolge der türkischen Finanznot scheint eine schlimme Krise hereinzubrechen. Die Unzufriedenheit in Beamten- und Militärkreisen nimmt in erschreckender Weise zu. Ihr Korrespondent war soeben im Finanzministerium Zeuge einer aufregenden Scene. Die Rassen schienen vollkommen leer, und die Menge derjenigen, die Geld zu verlangen hatten, war groß. Direkte Zahlungsbefehle aus dem Palais des Sultans wurden einfach abgewiesen. Der Minister hatte sich in ein von ihm sonst nicht benutztes Zimmer zurückgezogen und ließ den Eingang überwachen. Alle, welche sich bei ihm melden ließen, wurden in ein Zimmer geführt, um dort zu warten, während der Minister heimlich durch eine Hinterthür in seine Wohnung entflo. Die Erregung wurde durch die Polizei niedergehalten. Seitdem der jetzige Finanzminister,

eine Creatur des ersten Sekretärs des Sultans, im Amt ist, hat die Finanzlage sich katastrophal verschlechtert und die allgemeine Unzufriedenheit sich bedeutend gesteigert.

Prätoria, 26. Aug. Der Generalkommandant forderte in einem Rundschreiben die Militärbehörden auf, sich jeder Maßnahmen zu enthalten, welche Schwierigkeiten mit auswärtigen Mächten herbeiführen können. Das Rundschreiben sagt, kein Angehöriger eines fremden Staates könne angehalten werden, zur Verteidigung der Republik die Waffen zu ergreifen.

Neue Unruhen auf Samoa? Aus Apia wird unter dem 7. d. M. gemeldet: Obwohl nun, wenn auch nur langsam, alles wieder ins rechte Geleise kommt, so blüht doch die Lage nicht frei von neuen drohenden Gefahren, die immer derselben Quelle entspringen. Alle friedliebenden Elemente hier bedauern, daß die endgiltige Einsetzung permanenter Behörden nicht sofort erfolgte. Die Leute Malletoa glauben offenbar Ursache zu haben, von einem neuen Krawall etwas für sich zu erhoffen, und thun alles, um neue Wirren hervorzurufen. Sie blieben, anstatt sich, wie befohlen, einzuschiffen, zum Teil hier, und zwar unter ihren „Königen“ Malletoa und Tamafese, ließen sich in der nächsten Umgebung der Stadt, in direktem Widerspruch zu den Befehlen der Kommissäre, nieder, bemächtigten sich teilweise der Häuser der Leute Malletoa und insultierten die letzteren, so oft diese in die Stadt kamen. Am vergangenen Mittwoch empfing die Regierung in feierlicher Audienz eine Deputation der Malletoaer, welche diese Beschwerden vortrug, deren Abstellung zugesichert wurde. Die Deputation wiederholte in ihrem und Malletoaer Namen das Versprechen, unter allen Umständen die Entscheidungen der Regierung zu respektieren und nach Kräften alles zu vermeiden, was die Ruhe stören könnte, aber sie betonten wiederholt, daß sie andererseits auch auf den Schutz der Regierung, besonders was Leben und Eigentum betreffe, rechnen müßten.

### Kleinere Mitteilungen.

Mödingen, 26. Aug. (Korr.) In letzter Zeit wurden in verschiedenen Orten des Oberamts Herrensberg Einbruchsdiebstähle verübt. Der mutmaßliche Thäter wurde heute von Polizeidiener Gauß hier festgenommen und durch den, anlässlich des Wanders hier anwesenden Landjäger Fischhäf von Dörschbrunn geschlossen an das R. Amtsgericht Herrensberg eingeliefert.

Höbblingen, 25. Aug. (Korr.) Die letzten Freitag in Holzgerlingen verunglückte Margarete Klein erlag am Dienstag ihren schweren Brandwunden.

Weilbrunn, 26. Aug. (Korr.) In Tiefenbrunn erkrankte sich der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Pfessinger. Derselbe wird als fleißiger Mensch geschilbert und soll die That in einem Anfall von Geistesstörung verbrocht haben.

Cannstatt, 25. Aug. Gestern Mittag um 4 Uhr stieß eine noch junge Frau in der Fischergrasse auf ihrer Kellertreppe aus, fiel einige Stufen hinab und erlitt einen doppelten Beinbruch. 2 Ärzte waren alsbald zur Stelle.

Saildorf, 25. Aug. (Korr.) Die vor wenigen Tagen wegen Verdachts der Brandstiftung an das R. Amtsgericht hier eingelieferten 2 Gebrüder Gronbach aus Großsaildorf wurden mangelnder Beweise halber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Sachsen, 27. Aug. (Korr.) Schon wieder ist aus hiesiger Stadt ein erschütternder Unglücksfall zu berichten. Beim Gang in die Schule wurde die 13jährige Pauline Weber, Tochter des Zimmermeisters Weber hier, durch einen Dampfwagen, der von einem Bauern auf abschüssiger Straße mit der Hand geleitet wurde, auf die Seite geworfen und darauf verlegt, daß alsbald der Tod eintrat. — Der in der Nordangelegenheit der Frl. Baumann hier in Haft genommene Gerbergesse Darr ist wieder in Freiheit gesetzt worden; doch soll eine neue Verhaftung bevorstehen und ist deshalb das Begräbnis des ermordeten Mädchens verschoben worden. — Die hier vor 50 Jahren gegründete Schützenhilfe veranstaltet zur Feier ihres Jubiläums auf den 2.—4. September ein Festschützen.

Ulm, 25. Aug. (Korr.) Beim Bauholzabladen auf der unteren Bleiche wurde vorgestern lt. Ulmer Ztg. dem 67jährigen Planzenbauern von Hörwillingen der Fuß vollständig abgeschlagen. Er wurde in das hies. Krankenhaus verbracht.

Wangen, 25. Aug. (Korr.) Gestern mittag wurde, wie der Redakteur meldet, der verwitwete 76 Jahre alte Gärtner Ludwig Schall durch das ausschlagende Pferd eines Wirts von Remmuth am Hinterkopf so schwer verlegt, daß das Gehirn zu Tage trat und nun der Verunglückte heute früh seinen Verletzungen erlag.

Wormheim, 25. Aug. Die hies. Verrechnung der Kirchensteuer arbeitet mit größter Pünktlichkeit. Hier nur ein einziger, aber schlagender Beweis: Ein Kirchensteuerzettel über 2, sage und schreibe zwei Pfennig wurde einer hiesigen Witwe zugestellt. Die Empfängerin hatte Dumor genug, in korrektester Form die erste Hälfte mit 1 Pfennig jetzt zu entrichten und will dann die zweite Hälfte mit wieder 1 Pfennig im nächsten Monat bezahlen.

Wibach i. B., 25. Aug. (Korr.) Vorgestern fiel der verheiratete Tagelöhner Joh. Armbruster von einem beladenen Wagen, blieb mit dem Fuß hängen und wurde geschleift. Gestern früh starb er an den erlittenen Verletzungen.

Zahr, 26. Aug. (Korr.) Der Zustand des am 16. ds. durch Petroleum ins Feuer gieszen verunglückten Dienstmädchens, ist noch immer ein sehr bedauerndwürdiger. Der rechte Arm ist so stark verbrannt, daß er wohl kaum zu retten ist, auch der linke Arm ist schlimm beschädigt.

### Bermischtes.

Ein Kreuzverhör. Englische Blätter erzählen: Der Herr Rechtsanwalt stellte ein scharfes Kreuzverhör mit den Zeugen an. In dem Bestreben, alles Mögliche zu thun, um sie zu verwirren, verlangte er plötzlich, sie sollten lauter sprechen. Der Lehrling warf beschloß, den Rechtsanwalt beim Wort zu nehmen; er antwortete auf die erste ihm gestellte Frage, wie er heiße, mit lautstimmender Stimme: „John Brown, Herrrer!“ „Ich vermute, Sie haben heute Morgen getrunken?“ sagte der Rechtsanwalt streng. „Ja Herrrer,“ antwortete der Jenge noch lauter. „Das dachte ich mir,“ sagte der Rechtsanwalt triumphierend. „Was haben Sie getrunken?“ „Kaffee, Herrrer,“ schrie der Jenge. Ein Gelächter aus dem Zuschauerraum brachte den Anwalt eine Zeit lang außer Fassung; als sich die Heiterkeit gelegt hatte, fragte er: „Ich vermute, Sie hatten noch ein bißchen was anderes in Ihrem Kaffee, nicht wahr?“ „Ja, Herrrer,“ war die Antwort. „Ad, nun kommen wir zur Sache!“ sagte der Anwalt triumphierend zu den Geschworenen. „Nun, mein Vater, fürchten Sie sich nicht, sondern erzählen Sie den Geschworenen offen, was Sie in Ihrem Kaffee hatten.“ Der Jenge schüttelte seine Zungen für eine fürchterliche Anstrengung und donnerte: „Einen Bissel, Herrrer.“ Die Richter, die Geschworenen und die Jüdyer schämten sich vor Lachen und der qualterische Anwalt verlor seinen Fall.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Centralvermittlungsstelle für Obstverwertung. Stuttgart, Spingelstraße 16 II. Ausgegeben am 26. August 1900. Es liegen bei uns vor: Angebote in Tafel- und Mostobst, Feilobst, Zwetschgen, Apfelsäften, Haselnüssen (unveredelt), Haselnüssen, Preisel- und Heidelbeeren; Nachfragen in Tafel- und Mostobst, Preisel-, Preisel-, Haselnüssen, Mirabellen, Schlegeln, Brombeeren, Preiselbeeren und Heidelbeeren. — Obstkpreise: (Berichte der Centralvermittlungsstelle in Stuttgart.) (Stuttgart. Ein gross-Markt vom 24. August): Kessel: Kaiser Alexander 18. J. Jalabi 27. J. Birnen: Goldbirne 30—35. J. Feanlebirne 25. J. Zwetschgen 30 bis 32. J. grüne Reineclanden 30. J. Maue die 32. J. Pfirsiche 55—70. J. Himbeeren 25. J. Brombeeren 20. J. Preiselbeeren 25 bis 30. J. Heidelbeeren 16. J. Johannishbeeren 25. J. das 1/2. Kilo. Berlin. Ein gross-Markt in den Centralmarkthallen vom 25. August. Kessel: Einzeimische 8—12. J. Tiroler 20—30. J. Birnen: Einzeimische 8—12. J. Spätsbirnen 11—20. J. Salander 20—22. J. Mosteller 12—14. J. Tiroler 25—35. J. Reineclanden einzeimische 15—20. J. Preiselbeeren 25—32. J. Johannishbeeren 15—15 das 1/2. Kilo. Zufahren sehr stark, der Markt wurde nicht geräumt. Frankfurt a. M., 24. Aug. (Durchschnittspreise): Himbeeren 24. M. Preiselbeeren 30. M. Mirabellen 40. M. Pfirsiche 60.30. M. Reineclanden 27. M. Frühbirnen 12—15. M. Frühäpfel 12—20. M. Frühzwetschgen 25. M. Brombeeren 18. M. für den Zentner.

Salungen, 26. Aug. (Korr.) Bei dem gestern Abend auf dem hiesigen Rathaus stattgefundenen Obstverkauf wurde der zu 344 Summe geschätzte Ertrag um die Summe von 182. M. erhöht. Auch in den Privatgärten ist ein reichlicher Obstertrag zu erwarten und dürfte im Herbst wohl ein ziemlich guter Verkauf auf dem Obstmarkt stattfinden.

Im Frühjahr der Waldenburger Berge, 26. Aug. Die Getreidernte ist nun zu Ende, auch der Haber ist vollständig eingebracht. Begünstigt von der denkbaren besten Witterung konnte das Ernteergebnis vor sich gehen. Das Ergebnis der Palmfrüchte ist in jeder Beziehung wohl befriedigend; die Mehrzahl der Landwirte schlägt den Wert der heutigen Ernte noch höher an, als die vorjährige, die ja noch in bester Erinnerung steht. Auch das Weizen- und Malzergebnis ist ein ausgezeichnetes zu nennen. Obst gibt es in den vor 2 Jahren vom Hagel verschont gebliebenen Gegenden reichlich; im Dangelgebiet selbst, etwa 2 km rechts und links von der Bahnhofs-Feilbrunn-Damm sieht es mit den Obstbäumen traurig aus. Hunderte, ja Tausende von mürbigen Apfelbäumen stehen dürr und laß; die Hoffnung auf noch reichliches Aufschlagen im letzten Frühjahr war eine eitle; die Bäume müssen nun ohne Verzug heraus und durch junge ersetzt werden. Wie schwer diese Bemühungen durch den Verlust dieser Obstdämme geschädigt werden, geht schon aus der einzigen Thatfache hervor, daß auf einer einzelnen Markung im Vorjahre 8000 junge Sämlinge gesetzt worden sind. Der Weinrod steht durchweg schön; befruchtete und unbefruchtete Weinberge zeigen in diesem Jahre keinen merklichen Unterschied. Es ist durchschnittlich auf einen Hektar halbes Dertel zu rechnen, was in Anbetracht der zu hoffenden Güte des Gewächses und des zu erwartenden Preises für dasselbe freudig stimmen kann.

Zeitungs, 26. Aug. (Korr.) Der Handel in den Frühboven ist sehr lebhaft. Die Preise sind gleich geblieben. Viele neue Käufer sind angekommen. Bezahlt wurde gestern der Ztr. 110—120. M.

Wie sollen die Winterhalbfrüchte gedüngt werden? In der Mehrzahl der Wirtschaften ist dem Anbau der Winterhalbfrüchte der größte Teil der überhaupt mit Getreide bebauten Fläche eingeräumt. Während der Weizen nun als Grundbedingung seines Gedeihens einen in höherer Kultur liegenden Boden verlangt, nimmt der Roggen auch noch mit weniger kultiviertem Sauboden vorlieb. Beide Früchte sind außerordentlich dankbar für eine sorgfältige Bestellung; jedoch die beste Befruchtung kann allein keinen vollen Ernteertrag zeitigen, wenn nicht zugleich durch geeignete Düngung dem Boden ein genügender Vorrat an allen notwendigen Pflanzennährstoffen zugesetzt wird. Hierzu stehen uns nun der Stallmist und die Kunstdünger zu Gebote. Im allgemeinen wird man mit Rücksicht auf die Gefahr des Lagerens auf allen besseren Böden von einer Stallmistdüngung zur Winterhalbfrucht immer mehr abgehen müssen, zumal dafür die anspruchsvollen Handelsgemächse, Kartoffeln, Rüben, Kaps eine viel bessere und ungefährlichere Art der Verwendung bieten. Auf solch gutem Boden und besonders nach einer günstigen Vorfrucht, wie Kaps, Riee, Luzerne, Hülsenfrüchte u. s. w., ist für die Winterhalbfrucht die alleinige Anwendung der Kunstdünger völlig genügend, wenn man dabei nur alle notwendigen Pflanzennährstoffe zu ihrem vollen Rechte kommen läßt. Als solche sind Phosphorsäure, Kali und Stickstoff zu nennen. Die letztere giebt man am besten in Form von Thomasmehl, von dem je nach dem Kulturzustande 8—12 Ctr., auf ganz leichten, sandigen oder moorigen Bodenarten 16 Ctr. pro ha angewendet sind. Als Kalisalz verwendet man für die besseren Bodenarten, oder wenn die Düngung kurz vor der Einsaat erfolgt, auch auf leichteren Bodenarten, das 40prozentige Kalidüngesalz, von dem auf den besseren Bodenarten 4 Ctr., auf den leichteren Bodenarten 6 Ctr. pro ha genügen werden. Kann die Düngung vorher erfolgen, so geschieht sie auf den leichteren Bodenarten mit Vorteil in Form von Kainit; von diesem sind bis 16 Ctr. pro ha anzuwenden. Der Stickstoff wird in Form von Chilisalpeter als Kopfdüngung gegeben, von dem etwa 1/2, kurz nach der Einsaat, der Rest im Frühjahr nach Erwachen der Vegetation aufgetrennt wird. Dabei rechnet man pro ha 3—4 Ctr. Chilisalpeter. Zum Beweise unserer Ausführungen werden wir in einer der nächsten Nummern einige Versuchsergebnisse bringen.

### Roufuro-Gröffnungen.

R. Amtsgericht Neresheim. Heinrich Schweigert, Bauer in Oberdorf. — R. Amtsgericht Schorndorf. Kaschlag des Ulter Schwil, alt Kronenwirt in Kidelberg. — R. Amtsgericht Ulm. Johannes Stierle, Schuhmachermeister in Ulm. — R. Amtsgericht Tübingen. Johannes Schneider, Metzger in Tübingen. — R. Amtsgericht Tübingen. Marie Agnes, geb. Dürr, Wwe. des gewes. Händlers Matthäus Hühler in Öttingen.

Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paut.



## Öffentliche Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Oberamt sieht sich in Folge der verschiedenen Gerüchte über das Bestehen einer großen Typhus-Epidemie in der Gemeinde Bondorf zu der Erklärung veranlaßt, daß unter der Einwohnerschaft von Bondorf im laufenden Monate kein einziger Fall von Typhus vorgekommen ist; nur unter den Mannschaften des in Weingarten eingarnisonierten II. Bataillons Infanterie-Regiments 124, welche einige Tage in Bondorf einquartiert waren, sind während der Einquartierung 5 Krankheitsfälle vorgekommen, welche nachgewiesener Maßen von dem Bataillon selbst nach Bondorf eingeschleppt worden. Die Mannschaften dieses Bataillons wurden sofort wieder in ihre Garnison Weingarten zurückbefördert, womit Bondorf vollständig frei von Typhus geworden ist; auch sind sämtliche Räumlichkeiten, in welchen die typhuskranken Soldaten einquartiert waren, aufs Sorgfältigste desinfiziert worden, so daß nicht die mindeste Ansteckungsgefahr vorhanden ist.

Es besteht sonach für die Einwohner der Oberamtsbezirke Nagold und Freudenstadt kein Grund, ihre Angehörigen, wie in früheren Jahren, zur Hopfenernte nach Bondorf nicht abgehen zu lassen.

Herrenberg, 27. August 1899.

Oberamt:  
Wiegandt.

Oberamtsstadt Herrenberg.

Vom Mittwoch den 6. Sept. 1899 an bis Ende Dezember findet jeden Mittwoch ein

## Hopfenmarkt

hier statt. Lokal: Kaiser'sche Präparieranstalt am Bahnhof. Qualität und Quantität der Hopfen hier und in der Umgegend sehr gut. Marktgebühren billig. Die Hopfen sind gegen Feuergefahr versichert. Gelegenheit zum Präparieren, Pressen, Lagern etc. der Hopfen reichlich vorhanden, Preise hierfür billig. Sendungen zu richten an Fr. Kaiser zum Bahnhof, welcher wie das Stadtschultheißenamt zu weiterer Auskunft gerne bereit ist.

Zum Marktesuch wird freundlichst eingeladen.

Den 25. August 1899.

Der Gemeinderat.

## Landw. Bezirksverein Nagold.

Aufkauf von jungen Faren u. Rindern auf den Zuchtvielmärkten in Rottweil am 14. und Radolfzell am 19. September ds. Jz.

Zum Zweck der Förderung und Hebung der Viehzucht im Bezirk hat der Ausschuss des landw. Bezirksvereins am 6. ds. Mts. beschlossen, den Aufkauf von jungen Faren und Rindern auf den Zuchtvielmärkten in Rottweil und Radolfzell den Landwirten des Bezirks dadurch zu erleichtern, daß den Einkaufskommissionen der Gemeinden und den Privatpersonen der Oberamtsämter als Berater auf Kosten des Vereins beigegeben wird, daß ferner den Gemeinden und Privatpersonen bei Einkauf von Original- resp. Vollblut-Simmmenthaler-Tieren die Transportkosten der Tiere auf der Eisenbahn ersetzt werden und daß endlich denjenigen, welche solche Rinder aufkaufen, ein Beitrag von 10 M pro Stück gewährt wird, sofern sie sich der Verpflichtung unterwerfen, das erkaufte Kind ohne Genehmigung des Ausschusses des landw. Bezirksvereins vor Ablauf von 2 Jahren nicht zu verkaufen.

Die Landwirte des Bezirks werden dringend aufgefordert, von der in so reichem Maß gebotenen Unterstützung des Vereins Gebrauch zu machen und zur Verbesserung ihrer Viehbestände gute Zuchttiere, insbesondere Ralbbinnen zu kaufen.

Die Gemeinden werden noch darauf besonders hingewiesen, daß in Rottweil eine Prämierung der verkauften Zuchtfarren mit dem Markt verbunden ist und daß die Käufer die Prämien für erkaufte schöne Farren erhalten, ferner daß die Amtskorporation von den für die Erwerbung von Gemeindefarren im Etat ausgewiesenen 100 M nur Beiträge für den Ankauf von Original- und Vollblut-Simmmenthaler Farren giebt und daß hierüber Nachweis geliefert werden muß.

Private und Gemeinden, welche auf den genannten Zuchtvielmärkten Tiere aufkaufen wollen, werden gebeten, ihr Vorhaben in thunlicher Höhe Herrn Oberamtsämterarzt Waltraff in Nagold mitzuteilen.

Nagold, den 12. August 1899.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Ritter.

Gegen  
Fliegen.

Schnaken, Schwaben, Rassen, Flöhe und Wanzen laßt nur „Ladr's Dalmia“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pf. Zu haben in Nagold in d. Apoth.

Nagold.

## Fuhrleute

zum Schotter- und Kiesführen,  
sowie

10—12 Steinschläger

werden sofort gesucht vom

Baugeschäft Bentler & Dreisler.

R. Amtsgericht Nagold.

## Konkursverfahren

über das Vermögen des Jakob Wurster, Strickers in Altensteig-Stadt, ist, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 2. Juni 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt ist, durch Gerichtsbeschluß von heute

aufgehoben

worden.

Den 26. August 1899.

Rv. Gerichtsschreiber:  
Balbach.

Nagold.

## Feuerwehr.

Am Sonntag den 3. Sept.

rückt die

I. u. IV. Comp.



zur Übung aus. Antreten in voller, blanker Ausrüstung morgens präzise 7 Uhr. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.  
Der Commandant.

## Neu! Sehr Neu!

praktisch

sind die

## Fliegenfänger

von Ernst Stange.

p. Stück 10 Pf.

zu haben bei

J. G. Hummel,  
Gütlingen.

## Neues

## Filderjauerkraut

versendet die allbekannte Firma F. Hascher, Mähringen-Filder, in Gebinden von

|                   |      |
|-------------------|------|
| 100 Pfund Inhalt  | 12.— |
| 50 " "            | 6.50 |
| 25 " "            | 4.—  |
| 10 " " von franko | 2.—  |

incl. Gebinde ab hier.  
Desgl. Filderkraut in Köpfen und jedes Quantum zum billigsten Tagespreis.

## Norddeutscher Lloyd, Bremen.

## Schnelldampfer- • • •

• • • Beförderung

## Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt  
Gottl. Schmid in Nagold  
und  
Ernst Schall am Markt in Calw.

Anerkannt feine Fabrikate!



Überall zu haben.

## Danksagung.

Den Bürgern von Nagold für die vorzügliche Aufnahme und Verpflegung den innigsten Dank.

Wir werden ganz Nagold stets in gutem Andenken bewahren und rufen Allen „Groß und Klein“ ein herzlich

## Lebewohl

zu.

1. u. 2. Eskadron Westfäl. Drag.-Regts. Nr. 7.

**Blendend weiß**  
wird Ihre Wäsche, wenn Sie solche mit Diemer's verbessertem

## Juno Seifenpulver

behandeln. Zu haben in Nagold bei Grüniger's, Jakob, Witwe; Harr, Carl, Seifensiederei; Lang, G., Conditorei.

Alle Bücher, Atlanten, Schulwandkarten, Anschauungsbilder, Globen, Apparate, Atlanten, Musikalien, Hand- und Hilfsbücher für die HH. Lehrer und Seminaristen. Zeitschriften des In- und Auslandes liefert franko u. mit Rabatt die

## G. W. Jaizer'sche Buchhdlg. Nagold.

Kataloge gratis.

**Verloren!**  
Ring von Wildberg bei Nagold eine grünangefridene Fingerringe. Abzugeben gegen Belohnung bei der Redaktion.

**Die Gewinnliste der Jänyer Geld-Lotterie**  
kann eingesehen werden bei  
G. W. Jaizer.

## KREBS WICHSE

gibt den schönsten Glanz.

Doten 10 und 20, sowie Dolschachteln 5 und 10 sind zu haben bei:

|                             |               |
|-----------------------------|---------------|
| Chr. Burford in Altensteig, |               |
| Fr. Platz                   | Nagold,       |
| Waf. Heller                 | "             |
| G. Lang                     | "             |
| Fr. Schmid                  | "             |
| Fr. Mejer                   | Wildberg,     |
| K. Wolf                     | Reichelsden,  |
| Ernst Sichter               | Rehborn,      |
| H. Müller                   | Unterfink,    |
| Jak. Fleische               | D.-Zettingen. |

Bezirksverein Nagold.  
Samstag den 2. Septbr. in der „Traube“ zu Nagold Plenarversammlung. Eingang.

**Malz-Verkauf.**  
Ungefähr 150 Ztr. gutes Wintermalz hat im Auftrag zu verkaufen  
Schal, J. Balhorn.

**3/4 Haber**  
verpackt  
Postleibsolbat Kaiser.

**Möbelschreiner**  
können bei guter Bezahlung eintreten.  
Germann Lutz,  
mechanische Möbelschreiner.

**2 Arbeiter**  
finden auf Möbel dauernde Arbeit.  
Fr. Zipperle,  
Möbelschreiner mit Maschinenbetrieb.

**Gestorben:**  
Den 25. August in Tuttlingen:  
Karl Harr, Notariatskandidat, 18 Jahre alt, von Nagold.